

Liebe Kriegsgegner und Kriegsgegnerinnen,

jedes Jahr gehen wir am 1. September, dem Antikriegstag, dem Jahrestag des Überfalls der deutschen Wehrmacht auf Polen, auf die Straße. Dieses Jahr ist der Tag besonders wichtig. Nicht weil der Krieg in der Ukraine der einzige Krieg auf der Welt ist. Wir beziehen uns schon immer auf alle Kriege in der Welt und wägen sie nicht gegeneinander ab. Nein, besonders wichtig, weil sich hier in Deutschland innerhalb von wenigen Wochen und Monaten eine Kriegsstimmung breit gemacht hat. Eine Kriegsstimmung, die von Medien und Regierung vorangetrieben wird und als alternativlos verkauft wird. Eine Kriegsstimmung, die jede Form von Pazifismus niederschreit und als naiv darstellt. Eine Kriegsstimmung, die alle Menschen, die Verhandlungen mit Russland und ein Ende der Sanktionen fordern als sogenannte Putinfreunde diffamieren möchte. Eine Kriegsstimmung, die es möglich gemacht hat 100 Milliarden auf einen Schlag in die Militarisierung, in die Rüstungsindustrie zu stecken. Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir, die wir heute hier sind, unsere Antikriegspositionen öffentlich machen und immer mehr Menschen sich trauen, sich uns anzuschließen.

Letztes Jahr war unser Thema Afghanistan. Am 15. August hatte die NATO fluchtartig das Land verlassen und den Menschen ein ruiniertes Land hinterlassen. Wir können weitere Länder aufzählen, die seit den 90er Jahren von der sogenannten Wertegemeinschaft des Westens nach demselben Muster unter dem Vorwand von Demokratie und Menschenrechten angegriffen wurden. In diesen Ländern existiert heute weder mehr Demokratie, noch hat sich die Lage für die Bevölkerung verbessert: Jugoslawien, Irak, Libyen, Mali, Syrien. Seit dem russischen Angriff auf die Ukraine sind all diese Kriege und Länder noch mehr in Vergessenheit geraten, jeder redet nur noch über den Krieg in der Ukraine. Die Kriege, die im Nahen Osten stattfinden, wo ebenso tagtäglich Menschen sterben, interessieren niemanden. Jeder Satz beginnt mit „dieser Krieg auf europäischem Boden“. Im Jemen führen Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate seit 7 ½ Jahren mit Unterstützung von den USA und England einen erbarmungslosen Krieg – laut UNO die derzeit schlimmste humanitäre Krise weltweit. 377.000 Tote, unzählige Vertriebene - jeder tote Mensch, egal wo, ist einer zu viel.

Wenn es Kinder sind, ist es noch schlimmer. Aber warum sind zum Beispiel Kinder, die im Jemen, in Rojava oder im Gazastreifen sterben, nicht so wichtig, wie Kinder, die auf europäischem Boden sterben?

Ein anderer Krieg, von dem wir als IKS auch teils persönlich betroffen sind, ist der Krieg in Kurdistan. Wie ihr alle wisst hat dieser Krieg eine hundertjährige Geschichte. In der letzten Zeit ist der größte Aggressor die Türkei. Die Ereignisse der letzten Tage und Wochen finden in der deutschen bürgerlichen Presse kaum Erwähnung. Wir möchten deshalb ein paar Fakten nennen: Kontinuierliche Bombenangriffe, Artillerieangriffe und bewaffnete Drohnen bringen Menschen um und verletzen sie schwer. Gleichzeitig werden zivile Strukturen zerstört.

Der türkische Staat greift nicht nur Rojava, sondern auch den Nordirak, Südkurdistan, und dort auch das Geflüchtetenlager Maxmûr offen an.

Es scheint so, dass der türkische Staat die Gunst der Stunde nutzt. Schon immer konnte die Türkei als NATO Partner offen die kurdische Bevölkerung angreifen, bis hin zu einem Vernichtungskrieg, ohne mit Konsequenzen aus dem Westen rechnen zu müssen. Dieser Spielraum hat sich nochmals erhöht, dadurch dass sich Erdogan als Vermittler im Ukrainekrieg eingebracht hat. Das verschafft ihm gerade in Rojava noch größere Möglichkeiten, nach 10 Jahren das emanzipatorische Gesellschaftsmodell endlich auslöschen zu können. Hierfür verhandelt er sowohl mit den USA als auch mit Russland. Das kurdische Volk weiß leider, dass es sich auf niemanden als sich selbst und die internationale Solidaritätsbewegung verlassen kann.

Deshalb lasst uns weiter Druck machen gegen alle imperialistischen Kriege. Und gerade in Deutschland gegen die Waffenproduktion und Waffenlieferungen.

Nein zu allen imperialistischen Kriegen!

Hoch die internationale Solidarität!